

# **Summarien über den Psalter - Psalm 20**

**Aus der Glaubensstimme**

## Vorwort

Seit mehr als 30 Jahren gibt es nun die [Glaubensstimme](#) – seit mehr als 10 Jahren die [Lesekammer](#), in der viele Bücher christlicher Autoren kostenlos heruntergeladen werden können.

Einige Jahre lang habe ich Bücher zu den jeweiligen Sonntagen im Kirchenjahr erstellt – auch diese Reihe wird es wieder geben.

Hier jedoch möchte ich ein anderes Projekt anfangen, das mir schon seit Jahren vorschwebt – Bücher über die Psalmen. Für jeden Psalm möchte ich ein eigenes Buch anfangen mit Andachten, Predigten, Zitaten und Liedern zum jeweiligen Psalm.

Ich weiß nicht, ob Euch das überhaupt interessiert – falls nicht, könnt Ihr ja einfach darüber hinwegsehen. Falls doch, freue ich mich natürlich, von Euch zu hören.

Die Texte sind teilweise der aktuellen Rechtschreibung angepasst – nur bei sehr alten Texten aus der Reformationszeit habe ich eine Ausnahme gemacht.

Genug der Worte – lasst uns beginnen.

Andreas Janssen

## Psalm 20 – Übersetzung

### Martin Luther

*Es ist ein Betpsalm, und betet eigentlich für Kaiser, Könige, Fürsten, Herren und alle, so in weltlicher Obrigkeit sitzen, dass ihnen Gott wollte Gnade verleihen, friedlich und wohl zu regieren, und Glück und Sieg haben wider ihre Feinde. Denn, wo gut weltlich Regiment stünde in der Fürsten und Herren Vernunft und Macht, dürfte man nicht so ernstlich und herzlich für sie bitten: dass man aber so muss für sie bitten, zeigt an, dass es die größten Narren und gar blind sind, die sich vermessen, Land und Leute aus ihrem eigenen Kopf zu regieren. Er gehört in das andere Gebot, wie alle Betpsalmen; denn da ruft man Gottes Namen an, und ist in der dritten Bitte, dass Gottes Wille und nicht des Teufels geschehen solle.*

Psalm 20,1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Psalm 20,2 Der HErr erhöre dich in der Not; der Name des Gottes Jakobs schütze dich!

Psalm 20,3 Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion.

Psalm 20,4 Er gedenke all deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse vor ihm fett sein. (Sela.)

Psalm 20,5 Er gebe dir was dein Herz begehrt, und erfülle alle deine Anschläge.

Psalm 20,6 Wir rühmen, dass du uns hilfst, und im Namen unsres Gottes werfen wir Panier auf. Der HErr gewähre dir alle deine Bitten!

Psalm 20,7 Nun merke ich, dass der HErr seinem Gesalbten hilft und erhört ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft mit Macht.

Psalm 20,8 Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des HErrn, unsres Gottes.

Psalm 20,9 Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet.

Psalm 20,10 Hilf, HErr, dem König und erhöre uns, wenn wir rufen!

## Leander van Ess

### **Glückwünsche des Volks für den König, und sein festes Vertrauen auf Gott.**

1 Dem Vorspieler. Gesang David's.

2 Dich erhöere Jehova am Tage der Drangsal; dich schirme der Name des Gottes Jakob!

3 Er sende dir Hülfe aus dem Heiligthum; und von Zion her stütze er dich!

4 Eingedenk sey er aller deiner Speisopfer; und deine Brandopfer nehme er als Fett an! Sela.

5 Er thue dir nach deinem Herzen; und alle deine Rathschläge erfülle er.

6 Wir werden jauchzen über dein Heil; und im Namen unsers Gottes uns rühmen. Jehova erfülle alle deine Bitten!

7 Jetzt weiß ich, daß Jehova rettet seinen Gesalbten, ihn erhört von seinem heiligen Himmel, mit kräftigster Rettung durch seine Rechte.

8 Laß diese sich der Wagen, jene der Rosse, aber wir rühmen uns des Namens Jehova's, unsers Gottes.

9 Sie sinken und fallen; aber wir stehen, und halten uns aufrecht.

10 Jehova! hilf dem Könige! Er erhört uns am Tage, da wir rufen.

## Emil Kautzsch

### **Jahwe, hilf dem Könige!**

1 Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids.

2 Jahwe erhöere dich am Tage der Not, es schütze dich der Name des Gottes Jakobs!

3 Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und vom Zion her stütze er dich.

4 Er gedenke aller deiner Opfergaben und deine Brandopfer finde er fett. Sela.

5 Er gebe dir, was dein Herz wünscht, und all' dein Vorhaben lasse er gelingen.

6 Möchten wir jubeln dürfen über die Hilfe, die dir zu teil ward, und ob des Namens unseres Gottes die Banner schwingen. Jahwe erfülle alle deine Bitten!

7 Nun weiß ich, daß Jahwe seinem Gesalbten hilft; er erhört ihn von seinem heiligen Himmel her durch Machtthaten, durch die Hilfe seiner Rechten.

8 Sie vertrauen auf Wagen und auf Rosse; wir aber rufen den Namen unseres Gottes an.

9 Sie stürzten und fielen; wir aber richteten uns empor und blieben aufrecht.

10 Jahwe hilf dem König und erhöre uns, wenn wir rufen!

Joseph Franz von Allioli

### **Heil dem Könige!**

Zum Ende, ein Psalm Davids.

2. Der Herr erhöre dich am Tage der Trübsal; der Name des Gottes Jakobs beschirme dich.

3. Er sende dir Hilfe aus dem Heiligtume, und von Sion aus beschütze er dich.

4. Er gedenke all deiner Speisopfer, und dein Brandopfer sei ihm fett.

5. Er gebe dir nach deinem Herzen, und all deine Ratschläge erfülle er.

6. Wir wollen uns freuen in deinem Heile, und uns rühmen des Namens unseres Gottes.

7. Der Herr erfülle all dein Begehren! Nun erkenne ich, dass der Herr geholfen seinem Gesalbten; er wird ihn erhören von seinem heiligen Himmel; denn mächtig ist das Heil seiner Rechten.

8. Diese verlassen sich auf Wagen, und jene auf Rosse; wir aber rufen den Namen des Herrn, unsers Gottes, an.

9. Sie werden verstrickt und fallen; wir aber stehen und sind aufrecht.

10. Herr, hilf dem Könige, und erhöre uns am Tage, da wir dich anrufen.

## Auslegungen

### Arndt, Johann- Erbauliche Psalter-Erklärung- Psalm 20

An diesem Psalm haben wir einen Regentenpsalm, darin enthalten ist ein schöner Wunsch, dass Gott alles ordentliche Regiment, so er gepflanzt und erbaut hat, segnen wolle; eine Danksagung für die Stiftung und Erhaltung des Regiments und endlich ein Trost, dass man sich nicht fürchten soll vor großer äußerlicher Gemalt der Feinde, die sich auf Wagen und Ross verlassen, vielmehr soll man lernen, in seinem Amt auf Gott vertrauen und im Glauben einen starken Mut fassen, dass Gott sein Amt und Ordnung wohl schützen und erhalten werde. Weil aber der liebe David mit seinem Königreich ein Vorbild Christi gewesen ist, so deuten etliche Lehrer der heiligen Schrift diesen Psalm auch auf Christum; darum wollen auch wir den bildlichen Sinn deuten und auslegen.

**V. 2. Der HErr erhöre dich in der Not: der Name des Gottes Jakobs schütze dich.** Gott, der dich zur Obrigkeit gesetzt hat, und von dem du dein Amt empfangen hast, von welchem deine Hilfe kommen muss in der Not und dein Schutz wider deine Feinde, der gebe deinem Gebet Raum und Statt, dass du dadurch Hilfe und Schutz erlangen mögst. Eine Obrigkeit muss ihr Regiment mehr durchs Gebet führen als durch natürliche Vernunft und Klugheit oder durch ihre Räte und Diener. Denn wiewohl dies Alles hohe Gaben Gottes sind, so kann doch menschliche Weisheit bald irren im Rat-schlagen; darum muss durchs Gebet Weisheit, Verstand und guter Rat von Gott erbeten werden. Und wenn nun gleich ein guter Rat vorhanden ist, so geht er doch nicht recht fort, es gebe denn Gott glücklichen Fortgang und guten Ausgang. Wenn nun die Obrigkeit ihr Regiment also führt durch das Gebet, so sollen ihr die Untertanen helfen durch ihr Gebet und für sie bitten, wie denn auch der Apostel befiehlt (2 Tim. 2,1.2), für alle Könige und alle Obrigkeit zu bitten. Wird nun das Gebet und die wahre Religion zum Grund einer Regierung gelegt, so blüht die liebe Gerechtigkeit nach dem 85. Psalm (V. 11.12): dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen, dass Treue auf Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.

Die zweite Grundlage einer glückseligen Regierung ist der Name des Gottes Jakobs, d. h. die wahre Erkenntnis Gottes. Warum aber des Gottes Jakobs? Darum weil dem Jakob oder Israel die Verheißung gegeben war von dem künftigen Messias. So ist denn der Name des Gottes Jakobs nichts anderes, denn der Gott, der diesen Namen hat, dass er ist der Vater unseres HErrn Jesu Christi; um dessen willen will er uns helfen. Seht, wie wohl stund es im Regiment in Ägypten, da Joseph regierte, da Moses und Josua regierten und Daniel in Persien, David und Hiskias in Israel! Diese hatten die wahre Erkenntnis Gottes.

Es sind aber noch zwei Wörtlein in diesem Verse zu bedenken: die Not, in welcher die Obrigkeit sich befindet, und ihr Schutz. Die Not oder Gefahr, darein die Obrigkeit geraten kann, ist viel größer, höher und schwerer, als die einer einzelnen Person; denn an der Obrigkeit hängt das ganze Land und alle Untertanen. Wird die Obrigkeit in falsche Lehre gestürzt, wahrlich es hängt aller Untertanen Heil und Wohlfahrt, Leib, Ehr und Gut daran. Welch eine große Not ist es, wenn die Völker von der Obrigkeit abfallen oder sich gegen sie auflehnen! Darum ist auch das Beten ein so großes Bedürfnis. Wider solche Not, wider einheimische und auswärtige Feinde muss nun die Obrigkeit von Gott einen gewaltigen Schutz haben. Derselbe besteht aber vornehmlich darin, dass Gott die Herzen der Untertanen lenkt, ändert, in Zaum hält, dass sie oft wider ihren Willen die Obrigkeit fürchten müssen, oder wenigstens nichts Böses tun können. Denn wenn das nicht wäre, wie wäre es möglich, dass ein so großer Haufen Volks, ganze Königreiche Einem Menschen sollten anhängen, wenn es Gott nicht also wunderbarlich schaffte in den Herzen der Leute? Diese Auslegung des wunderbaren Schutzes Gottes bekräftigt das folgende Sprüchlein:

**V. 3. Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion.** Denn die Hilfe aus dem Heiligtum bedeutet eine himmlische, verborgene, unbegreifliche Hilfe, die keine Vernunft erdenken, noch deren Ausgang voraussehen kann. Diese oft wunderbare Hilfe kommt aus unserm Heiligtum, aus der gnädigen Fürbitte, Verdienst, bitterem Leiden und Sterben unseres HErrn Jesu Christi und um dessen willen. Das heißt denn die Stärke aus Zion, aus dem Ort, da Christus wohnt, da er seinen Sitz und Stuhl hat. An diese Hilfe vom Heiligtum, von unserem einigen Gnadenthron, Jesu Christo, sollen wir in allen Nöten denken. Wenn keine Hilfe und Stärke mehr bei den Men-

schen ist, und wir verlassen sind, so soll die Hilfe vom Heiligtum und die Stärke aus Zion unser Trost und Hoffnung sein; und die Hilfe aus dem Heiligtum kommt dann durchs Gebet zu uns.

David hat aber als ein Prophet im Geist zuvor gesehen den rechten Gesalbten des HErrn, den rechten König und sein Reich, das er stiften werde durch sein Leiden und Sterben; und dazu wünscht er ihm Glück und Wohlfahrt, dass ihn Gott zur Zeit seines Leidens und Sterbens in seiner großen Not erhören wolle, dass ihn Gott durch seinen Namen, durch seine Kraft, Gewalt und Gegenwart wider seine Feinde schütze, stärke und erhalte und ihm beistehe mit Hilfe aus dem Heiligtum, d. i. aus dem verborgenen Rat Gottes, da kein Mensch den Sinn und Rat Gottes erkannt hat, dass Gott in Christo beschlossen, selig zu machen, die an ihn glauben.

**V. 4. Er gedenke alles deines Speisopfers und dein Brandopfer müsse fett werden.** Der liebe Gott wolle ja das Gebet und Seufzen frommer Obrigkeit erhören und in sein Gedächtnis kommen lassen. Obrigkeit soll sich fleißig üben in Gottesdienst, Gottes Wort lieb haben, gerne und andächtig hören, ernstlich über Gottesdienst und wahrer Religion halten. Denn das Beispiel der Obrigkeit, sonderlich in der Gottesfurcht, baut mächtig und bringt großen Nutzen bei den Untertanen; dagegen kann man mit bösem Beispiel so viel verderben, dass man's mit hundert Gesetzen und Befehlen nicht wieder bauen kann. So soll denn eine Obrigkeit Gott täglich ein Speiseopfer bringen dass die Feinde versöhnt werden, soll sich mit den Untertanen befleißigen, dass ihre Wege und Leben Gott wohlgefallen mögen, mild und barmherzig sein gegen die Armen, auf dass man wieder Barmherzigkeit erlange in Abwendung zeitlicher Strafe, und nichts sparen, was zur Erhaltung des Friedens und zur Versöhnung dient, zur Förderung guter Freundschaft und Gunst bei anderen Leuten.

Weil aber David hier sagt: dein Brandopfer müsse fett, d. h. Gott angenehm und wohlgefällig sein, so hat die Obrigkeit hier einen Trost, dass Gott ihren Gottesdienst, wenn er in wahrem Glauben geschieht, sich wolle gnädig gefallen lassen, ihr Amt segnen und sie nicht lassen eine Fehlbitte tun. Vor Zeiten, wenn Gott der HErr anzeigen wollte, dass ihm ein Opfer wohlgefiel, so zündete er es selbst vom Himmel an. Darauf weist David in diesem Spruche hin. Unsere Opfer aber, die wir Gott täglich bringen sollen, sind unsere



Buße und Tötung des Fleisches: ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz, das ist das rechte Opfer, das wird Gott nicht verachten.

**V. 5. Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alle deine Anschläge.**

Gott gebe zu deinem Regiment Glück und Segen, dass Alles, was du in Gottesfurcht und in seinem Namen vornimmst, wohl gerate und einen glücklichen Ausgang gewinne. Glückseligkeit im Regiment ist eine besondere, hohe Gabe Gottes, damit sonderlich viel hohe Leute begabt gewesen sind, als Joseph: was er anfang, da gab der HErr Glück zu durch ihn (1 Mos. 39,3), und David, der ein rüstiger Mann war und dem Alles ist fortgegangen. Die Untertanen sollen hierbei zweierlei lernen: weil alle Glückseligkeit im Regiment von Gott kommt, und keine Obrigkeit das Gedeihen und den guten Ausgang einer Sache in ihrer Hand hat, so sollen die Untertanen nicht allein treulich für die Obrigkeit beten, sondern auch Mitleiden und Geduld haben, wenn oft etwas versehen wird. Denn wie mancher Ratschlag wird wohl oft gut gemeint, gerät aber nicht wohl; das kommt daher, dass alles bei Gott steht, und Gott hat oft einen andern Rat als die Menschen. Zum andern sollen die Untertanen lernen, dass man im Fall der Not zum Schutz von Stadt und Land der Obrigkeit zu Hilfe kommen und sie in Allem gutwillig unterstützen muss. Solches hat Gott durch St. Paulum geboten (Röm. 13,6): darum müsst ihr auch Schoß geben; denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben; und es sollen fromme Untertanen das für keine Aussaugung und Unterdrückung halten; denn es gereicht ihnen sämtlich zum Besten.

Die geistliche Deutung aber ist diese: das Opfer Christi ist Gott das angenehmste, ist allewege im Gedächtnis bei Gott und immerdar kräftig in Ewigkeit, und ist Gott ein ewiger süßer Geruch. Die Frucht des Opfers Christi ist dadurch angedeutet, dass der Psalmist sagt, dein Brandopfer müsse fett werden, sättigen, erfüllen. Denn Christi Opfer erstattet Alles, erfüllt Alles, tut dem Gesetz genug, sättigt, erquickt unsere Seelen, macht kräftig, lebendig und fruchtbar die verschmachten Herzen und ist eine ewige, immerwährende Speise in's ewige Leben.

**V. 6. Wir rühmen, dass du uns hilfst, und in deinem Namen werfen wir Pannier auf. Der HErr gewähre dich aller deiner Bitte.** Unser Ruhm, Hoffnung und Zuversicht soll stehen in Gottes Hilfe und Heil. Wir wissen ja, dass all

unser Heil, zeitliches und ewiges, allein von Gott komme. Gott ist der Ursprung alles Heils, der Mensch aber der Ursprung alles Jammers und Elends und seines eigenen Verderbens. Weil nun alles Heil von Gott kommt, so sollen wir uns auch seiner allein rühmen, freuen und trösten. Das ist eine große und hohe Weisheit, seine Augen und sein Herz von der Welt und ihrem Reichtum, ihrer Gewalt, Stärke und Klugheit abwenden und auf Gott sehen, sich allein Gottes rühmen und seine Lust und Freude allein an ihm haben. Wer nun das gelernt, und in diesem Glauben und dieser herzlichen Zuversicht sich geübt hat, der sieht danach der Welt Torheit und Narrheit in allen Dingen, wie falsch, eitel und nichtig ihr Ruhm sei, der da besteht in menschlicher Weisheit, Stärke und Reichtum. Und dann können wir mit ganzer Zuversicht sprechen: wir haben einen Gott, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet (Ps. 68,21).

**V. 7. Nun merke ich, dass der HErr seinem Gesalbten hilft, und erhöret ihn in seinem heiligen Tempel; seine rechte Hand hilft gewaltiglich.** Jetzt, da ich mein Gebet vor ihn bringe, merke ich, dass mich Gott erhört; das empfinde ich in meinem Herzen und erfahre es nun auch mit der Tat, dass die rechte wahre Hilfe und Trost aus dem Himmel kommen muss, aus dem Ort, da Gott mit seiner heiligen Majestät und Herrlichkeit wohnt, und dass allein seine rechte Hand alle Hilfe tut und den Sieg verleiht.

Da sehen wir als Kraft und Frucht des Gebets, wie Gott, der HErr, oft mitten im Gebet ein christlich Herz bewegt, tröstet und erfreut, dass man's augenscheinlich empfindet. Und das ist die Antwort unsres lieben Gottes, gleich als spräche er zu uns: es soll ja sein, liebes Kind, was du bittest. Denn wie durch eine fröhliche Antwort einem Menschen das Herz bewegt wird, also bewegt Gott das Herz ohne Stimme, dass man gewiss daraus schließen kann, Gott habe unser Gebet erhört. Dieses ist nun eine besondere Gabe Gottes und geschieht auch nicht allezeit; deswegen sollen wir aber an der Erhörung doch nicht zweifeln: wenn nur das Gebet nicht aus falschem, sondern aus rechtschaffenem, gläubigen Herzen geht, so wird es gewiss allezeit erhört; denn Gott hat es zugesagt.

Es tröstet sich aber auch allhier der liebe David seines ordentlichen Amtes und Berufes und nennt sich Gottes Gesalbten, darum dass er sein Amt von Gott habe. Und so ist es allerdings der Obrigkeit ein großer Trost in ihrem

schweren Amt, dass sie weiß, sie habe ihr Amt von Gott, und Gott werde sie in demselben schützen. Wenn sich Moses, Josua, David nicht darauf verlassen hätten, wären sie zeitlich zu Grunde gegangen. Wenn die Obrigkeit ihr Amt recht führt, so ist sie Gottes Dienerin; und ein jegliches göttliches Amt bringt Gottes Schutz mit sich, und Gott wird sie so wunderbar beschützen, dass man es nicht begreifen kann.

**V. 8. 9. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des HErrn, unseres Gottes.** Sie sind niedergestürzt, und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet. Die Kinder der Welt verlassen sich auf nichts anderes, als auf menschliche Hilfe und Gewalt, auf Ross und Wagen, auf Festungen, Stein und Erden, von Menschenhänden zusammengemacht. Dieser Spruch ist nicht besser zu erklären als durch das Beispiel des Riesen Goliath (1 Sam. 17,41 ff.), der sich auf seine Größe, Stärke, Rüstung und Speiß verließ, zu dem auch David sprach: du kommst zu mir mit Speiß, Schwert und Schild, ich aber komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth, des Gottes Israel, heute wird dich Gott in meine Hand geben, dass alle Lande inne werden, dass Israel einen Gott hat, und dass der HErr nicht durch Schwert und Speiß hilft; denn der Streit ist des HErrn. Dieses und andere Beispiele der Schrift sollen unser Spiegel sein, dass wir daraus lernen Gott vertrauen und nicht auf Menschenhilfe. Dem herzlichen Vertrauen auf Gott folgt immer der Sieg, wie hier steht: sie sind niedergestürzt. Denn wie groß Wasser daher braust und oft schrecklich ist, aber endlich zerfließt und sich verliert, so alle menschliche Gewalt. Das tut Gott, der HErr, darum, dass er seine Stärke beweise in unserer Schwachheit und durch Schwachheit der Welt Stärke zunichte mache; dass die Schwachen nicht verzagen in ihrer Schwachheit, sondern lernen Gott vertrauen und beten; dass er uns vor Vermessenheit behüte und in Demut bewahre.

Die Feinde Christi kommen mit Wagen und Rossen, der Schlangen Same, der des Weibes Samen verfolgt; Alle, die aus Fleisch und Blut geboren sind und sich auf fleischlichen Arm verlassen, auf irdische Weisheit, Kunst und Pracht, die widerstehen Christo. Wir aber gedenken an den Namen des HErrn; der Gläubigen größte Wehr und Waffe wider Tod und Teufel ist das gläubige Gedächtnis des Leidens und Sterbens Christi, darin steht ihre Stärke und Sieg. Sie sind niedergestürzt und gefallen, die Feinde Christi, der dem Teufel den Schopf zertreten und alle seine Feinde zum Schemel seiner

Füße gelegt hat. Wir aber stehen aufgerichtet im Glauben an Christum zur Seligkeit. Er wird uns wieder aufrichten, dass wir vor ihm leben werden. Gott hat uns mit Christo in's himmlische Wesen gesetzt (Eph. 2, 6).

**V. 10. Hilf, HErr, der König erhöre uns, wenn wir rufen.** Unser HErr JESus Christus, der ewige König, der Gesalbte des HErrn, erhört uns und macht uns selig. Amen.

Gebet.

Allmächtiger Gott, du König aller Könige, der du hast die höchste Gewalt über aller Menschen Königreiche, und ordnest Herrschaften und Obrigkeiten im menschlichen Geschlecht, wir danken dir für deine gnädige Ordnung und für das weltliche Regiment und für unsere liebe Obrigkeit, darunter du uns gesetzt hast wie unter einen Baum, unter dessen Schatten wir sollen Friede und Ruhe haben, dass wir dein teures Wort im Schutz und guten Frieden hören können. Wir bitten dich, du wollest unsere liebe Obrigkeit selbst regieren, leiten, führen, beschützen und bewahren, und deine Kirche und dein Wort in gutem Frieden bei uns erhalten, das wir ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit durch Jesum Christum, unsern ewigen König und HErrn aller Herren! Amen.

### Calvin, Jean- Psalm 20.

**Inhaltsangabe:** Dieser Psalm ist ein gemeinsames Gebet der Gemeinde für den König Israels, dass Gott ihm Hilfe in der Not bringe, und für seine Regierung, dass Gott sie erhalte, weil das Wohl des Staates davon abhängt. Daran schließt sich die Verheißung, dass Gott, der dieses Reich gegründet, es auch beschützen und darüber wachen werde, damit es immer bestehen bleibe.

V. 1. Die Überschrift nennt David als Dichter dieses Psalms. Trotzdem ist es nicht ungereimt, dass er von sich wie von einer anderen Person redet. Denn da ihm das prophetische Amt übertragen war, so hatte er das Recht, den Gläubigen eine Form des Gebets vorzuschreiben. Doch will er nicht so sehr durch einen Befehl oder durch einen königlichen Erlass sich selbst empfehlen, als vielmehr in seiner Eigenschaft als Lehrer zeigen, dass die ganze Gemeinde eifrig Sorge tragen müsse, dass das Reich, das Gott aufgerichtet, erhalten bleibe. Einige Erklärer beschränken dieses Gebet auf eine

bestimmte Zeit. Ich kann dem aber nicht zustimmen. Es kann ja sein, dass ein bestimmter Krieg, sei es gegen die Kinder Ammon, sei es gegen andere Feinde, die Veranlassung zu diesem Psalm gab. Aber nach meiner Ansicht war es die Absicht des heiligen Geistes, der Gemeinde eine geläufige Gebetsform zu übergeben, die, wie aus dem Wortlaut hervorgeht, immer gebraucht werden sollte, wenn irgendeine Gefahr drohte. Gott befiehlt ja seinen Kindern allgemein, für die Könige zu beten. Bei dieser Regierung lagen aber noch besondere und ganz unvergleichliche Verhältnisse vor. Denn Gott hatte beschlossen, sein Volk nur durch David und seinen Samen zu regieren und zu schützen. Vor allem ist jedoch zu beachten, dass dieses zeitliche Reich das Vorbild eines weit besseren Reiches war, unter dem die Gemeinde zur vollen Freude und zum vollen Glück gelangen sollte. Es ist also die Absicht des Psalms, alle Kinder Gottes zur frommen Sorge und zu unablässigem Gebet für das Reich Christi zu ermahnen.

V. 2. **Der Herr erhöhe dich** usw. Der heilige Geist lässt hier das Volk beten, dass Gott die Wünsche des Königs erfülle. Zugleich erinnert er aber auch die Könige an ihre Pflicht, dass sie bei ihren Geschäften Gott um seine Hilfe anflehen müssen. Und durch den Hinweis auf die **Not** werden sie erinnert, dass auch sie von Beschwerden nicht frei bleiben können: naht sich dann die Gefahr, so sind sie vorbereitet und verlieren den Mut nicht. Alles in allem: damit der Leib sich nicht von seinem Haupte trenne, sollen die Gläubigen durch gemeinsame Fürbitte die Gebete des Königs unterstützen. Nicht ohne Grund wird hier statt Gott selbst sein **Name** genannt, d. h. der Inbegriff seiner uns geoffenbarten Gnade und Kraft: darauf können wir unsere Hoffnung setzen, während Gottes geheimnisvolles Wesen uns unbegreiflich ist. Aus Gottes Namen erwächst uns also Zuversicht zum Beten. Und die Gläubigen wünschen, dass der König durch die Hilfe des **Gottes** geschützt werde, dessen Namen man unter den Kindern **Jakobs** anruft. Denn schwerlich wird dieser Patriarch deswegen genannt, weil Gott ihn in ähnlicher Weise wie David geprüft hat. Ich glaube vielmehr, dass nach dem Schriftgebrauch mit seinem Namen das erwählte Volk bezeichnet wird. Denn es gehörte auch dieses zu den Segnungen der Annahme zum Gottesvolk, dass die Kinder Israel unter dem Schirm eines Königs lebten, den Gott über sie gestellt hatte. Hieraus ergibt sich die weitere und tiefere Bedeutung, der ich schon Erwähnung tat. Da unser König Christus als ewiger Hoherpriester

uns fortwährend bei Gott vertritt, so muss die ganze Gemeinde in seine Gebete mit einstimmen; andererseits dürfen wir auch nur dann auf Erhörung hoffen, wenn er für uns eintritt. Es ist aber ein großer Trost zur Linderung unserer Schmerzen, dass er immer, wenn wir angefochten werden, unsere Not als die seine ansieht. Nur müssen wir dabei auch immer darauf bedacht sein, dass wir in der Drangsal den Mut nicht verlieren. Denn hier wird uns durch eine Weissagung des heiligen Geistes verkündigt, dass Christi Reich nicht ohne Gefahren und Widerwärtigkeiten sein werde.

**V. 3. Er sende dir Hilfe vom Heiligtum.** Das will sagen: Es möge dir vom Berge Zion her geholfen werden, den Gott sich zum Wohnsitz erwählt hat, indem er daselbst die Bundeslade aufstellen ließ. Denn weil die Menschen wegen der Schwachheit ihres Fleisches sich nicht zum Himmel erheben können, kommt Gott ihnen entgegen, indem er durch äußere Hilfsmittel ihrem Glauben bezeugt, dass er ihnen nahe ist. So war die Bundeslade für das Volk des alten Bundes ein Unterpfand für die Gegenwart Gottes, und das Heiligtum ein Bild des Himmels. Dadurch dass Gott den Berg Zion als die Stätte bestimmt hatte, wo die Gläubigen ihn immer verehren sollten, hatte er das Königtum mit dem Priestertum verbunden. Ohne Zweifel blickt David hier auf diese heilige Vereinigung. Und hieraus schließe ich, dass David diesen Psalm als Greis in der letzten Zeit seines Lebens gedichtet hat. Wenn aber einige meinen, dass er hier prophetisch von dem Berge Zion rede, bevor dort die Lade aufgestellt war, so erscheint mir das gesucht und wenig wahrscheinlich.

**V. 4 und 5. Er gedenke all deines Speisopfers.** Der Sinn ist, Gott möge es durch die Tat zeigen, dass die Opfer des Königs ihm angenehm sind. Zwei Arten von Opfern werden hier genannt: die Speisopfer, die sowohl allein als auch als eine Zugabe zu allen vom Gesetz vorgeschriebenen Opfern dargebracht wurden, und die Brandopfer. Unter diesen beiden Begriffen fasst David alle Opfer zusammen. Ja, auch die Bitten und Gebete sind mit einbegriffen: denn bekanntlich gründete sich bei den Vätern unter dem Gesetz die Zuversicht zur Erhörung ihrer Gebete auf die Opfer. In gleicher Weise sind heutzutage unsere Gebete dem Herrn nur dann angenehm, wenn Christus sie mit dem Wohlgeruch seines Opfers würzt und heiligt. Die Gläubigen wünschen also, dass die feierlichen Gebete des Königs, die mit den Opfern

und Darbringungen verbunden waren, dem Herrn wohlgefällig und also erfolgreich sein möchten.

Das geht noch deutlicher aus dem folgenden Verse hervor, in welchem sie die Wünsche und Ratschläge des Königs dem Herrn empfehlen. Es würde jedoch widersinnig sein, von Gott zu bitten, dass er törichten und schlechten Wünschen willfahre; daher ist die Voraussetzung, dass uns hier ein König beschrieben wird, der weder dem Geiz ergeben, noch von Ehrgeiz erfüllt ist, noch alles haben will, nach dem sein Sinn steht, sondern der nur an das Wohl des Volkes denkt und sich bei allen seinen Gebeten allein durch den Trieb des Geistes und das Wort Gottes leiten lässt.

V. 6. **Jubeln wollen wir dann** usw. Dieser Vers wird in zweifacher Weise erklärt. Einige fassen ihn als Gebet, als wenn gesagt wäre: Mache, Herr, dass wir rühmen können! Andere meinen dagegen, dass jetzt das Gebet ein Ende hat und die Gläubigen in einen Ruf der Hoffnung, ja des schon gegenwärtigen Triumphs ausbrechen. Und in der Tat mischt David öfter solche Freudenausbrüche unter seine Bitten und stärkt damit seinen Gebetseifer. Ich habe jedoch bei genauer Überlegung die Ansicht gewonnen, dass hier auf die Frucht einer gnädigen Erhörung hingewiesen werden soll. Um den Herrn desto gewisser zur gnädigen Hilfe für ihren König zu bestimmen, halten die Gläubigen ihm vor, welche allgemeine Freude und Danksagung er damit schaffen würde. Sie geben zu verstehen, dass es sich bei ihrer Fürbitte nicht bloß um das Wohl eines einzelnen Mannes, sondern der ganzen Gemeinde handle. Die Worte „**über dein Glück**“, bei denen an den König zu denken ist, ließen sich auch übersetzen „über deine Hilfe“, - und dann wäre Gott geradezu angeredet. Doch fordert der Zusammenhang die Beziehung auf den König, in dessen Schatten, mit Jeremia (Klagel. 4, 20) zu reden, das Volk lebt. Denn die Gläubigen wollen eben bezeugen, dass, wenn er unversehrt und glücklich regiert, auch sie fröhlich und wohlbehalten sein werden. Um aber ihre Freude von den unheiligen Siegestänzen der Heiden deutlich zu unterscheiden, fügen sie hinzu: **im Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf**. Sie wollen also Gottes Gnade rühmen, wenn sie ihres Königs Triumph feiern.

V. 7. **Nun merke ich** usw. Es folgt jetzt die Danksagung, in der die Gläubigen erzählen, dass sie Gottes Güte darin erfahren haben, dass sie das Glück des

Königs beschützt hat. Darin spricht sich zugleich die Überzeugung des Glaubens aus, dass Gott mit der Tat bewiesen habe, wie seine Kraft und sein Ruf das Fundament von Davids Königtum sei. Die Erfahrung zeigt deutlich, dass Gott das Reich auch schützt, das er begründet und angefangen hat. Unter diesem Gesichtspunkt führt David hier auch den Ehrentitel des **Gesalbten** Gottes: daraus sollen die Gläubigen abnehmen, dass der der rechtmäßige und geheiligte König ist, den Gott durch die äußerliche Salbung als von ihm erwählt bezeichnet hatte. Die Gläubigen führen es also auf Gottes Gnade zurück, dass David aus den größten Gefahren erlöst worden war, und zugleich führen sie als Grund hierfür an, dass Gott den, der auf seinen Befehl zum König über das Volk gesalbt war, mit seinem Schutze decken und erhalten wollte. Die Hoffnung auf die Zukunft bezeugen sie dann noch deutlicher im zweiten Teil des Verses, wo es heißt, dass Gott ihm aus dem Himmel **Erhörung gewähren** werde. Was Gott bisher getan, ist für sie ein Zeugnis, dass er das Reich fortwährend beschützen werde. Dabei geschieht nach dem irdischen jetzt des himmlischen Heiligtums Erwähnung: **aus seinem heiligen Himmel**. Denn so wie Gott sich durch die Bundeslade zu den Kindern Israel herabgelassen hatte, damit sie ihn genauer kennen lernten, so wollte er auch wieder ihre Herzen zu sich emporziehen, damit sie sich keine fleischlichen und irdischen Vorstellungen von ihm machten und es merkten, dass er über die ganze Welt erhaben sei. Das sichtbare Heiligtum ist also eine Hinweisung auf seine unermessliche Macht, Herrschaft und Majestät. Dass der Herr, um seinen gesalbten König zu helfen, **heilsame Machttaten seiner Rechten** wird aufwenden müssen, soll uns erinnern, dass der Satan wütende Angriffe auf denselben richten wird, gegen die bloße Menschenmacht nichts ausrichten kann.

V. 8. **Jene verlassen sich auf Wagen** usw. Gemeint sind nicht bloß, wie man gewöhnlich annimmt, die Feinde Israels, sondern alle Menschen im Gegensatz zu den Gläubigen. Denn offensichtlich ist es allen Menschen angeboren, dass sie genau so viel Mut und Selbstvertrauen besitzen, als sie über Reichtum, Macht oder auch Streitkräfte verfügen. Dagegen bezeugt Gottes Volk, dass es nicht wie andere Menschen seine Hoffnung auf Waffen und Kriegsführung setzt, sondern nur auf die Hilfe des Herrn. Da nun der heilige Geist diese beiden Stücke scharf wider einander setzt, so merken wir uns, dass ein Herz, in welches Vertrauen auf das Fleisch einzieht, folgerichtig



Gott vergessen muss. Denn unmöglich kann ein Mensch, der sich im Vertrauen auf eigene Kraft den Sieg verspricht, zugleich auf Gott schauen. Darum sagt der Dichter, dass die Gläubigen an Gott **denken**, buchstäblich „sich seiner erinnern“. Nur wenn sie sich alles andere aus dem Kopf schlagen, können sie beim Herrn ihre Zuflucht suchen. Und nur wer in dieser Weise gläubig seines Gottes gedenkt, selbst wenn noch so viele Mittel ihm zur Verfügung stehen, hält sich von eitlem Selbstvertrauen frei, indem er alles von Gottes freier Gnade erwartet. Andererseits rufen die Gläubigen auch furchtlos und standhaft den Herrn an, selbst wenn sie von allen Hilfsmitteln entblößt und verlassen sind. Die Gottlosen aber verachten den Herrn sorglos und unbedenklich: denn wenn sie reich sind, lassen sie sich durch Hochmut verblenden. Werden sie aber arm, kommen sie in traurige Angst. Kurz, der heilige Geist empfiehlt uns hier ein Gedenken an Gott, das sich bei Überfluss und Mangel kräftig erweist und die eitlen Hoffnungen, mit denen das Fleisch sich aufbläht, unterdrückt.

V. 9. **Sie sind niedergestürzt** usw. Wahrscheinlich wird hier gleichsam auf die Feinde Israels hingewiesen, die von Gott niedergeworfen wurden, als sie nichts davon ahnten. Denn die Wildheit, mit der die Feinde sich eine Zeitlang erhoben hatten, als sie kühn losstürmten, um alles zu verderben, steht hier im Gegensatz zu der Unterdrückung des Volkes Gottes. Denn so wie eigentlich nur von Leuten, die früher darniederlagen, gesagt werden kann, dass sie sich erheben, so können auch nur solche gestürzt werden und fallen, die sich zuvor in ihrer Sicherheit hoch erhoben hatten. Der Prophet zeigt also an dem Ausgang, wie viel sicherer es ist, allein auf Gott zu sehen, statt sich auf seine eigene Kraft zu stützen.

V. 10. **Hilf, Herr! Der König erhöre uns, wenn wir rufen.** Einige lesen statt dessen: „Hilf, Herr, dem Könige.“ Sie finden es wohl unpassend, dass man einen irdischen König anrufe und dass er das Volk erhören solle, denn solches gehört nur Gott zu. Wenn wir jedoch, wie es nötig ist, auf Christum blicken, so können wir uns nicht wundern, wenn dem David und seinen Nachfolgern, sofern sie Vorbilder von ihm waren, wegen der Ähnlichkeit dasselbe beigelegt wird, was eigentlich nur Christo zukommt. Da Gott uns durch Christi Hand regiert und erhält, so können wir das Heil nur von ihm erwarten. So suchten auch die Frommen ehemals bei ihrem König Hilfe, da er für sie gleichsam der Vermittler der rettenden Gnade Gottes war. Hier-

auf bezieht sich auch die Stelle (Klagel. Jer. 4, 20): „Der Gesalbte des Herrn, der unser Trost war, dessen wir uns trösteten, wir wollten unter seinem Schatten leben unter den Heiden.“ Deshalb wird in den göttlichen Verheißungen auch die Wiederherstellung der Gemeinde nur als eine Wiederherstellung des Reiches dargestellt. Jetzt sehen wir, dass unser Psalm die Gläubigen mit vollem Rechte beim König Hilfe suchen lässt: denn sie sind unter seinen Schutz und Schirm gestellt, und an Gottes Statt regiert er über sie. Wie es heißt (Mich. 2, 13): „Ihr König wird vor ihnen hergehen, und der Herr vorne an.“ Aus diesen Worten geht hervor, dass der König für die Kinder Israel ein Spiegel ist, aus dem Gottes Bild ihnen entgegenstrahlt. Alles in allem: wenn Gott den König segnet, erweist er sich als Retter seines ganzen Volkes. Der Herr rüstet seinen König mit Kraft, das Volk zu befreien, so oft es zu ihm um Hilfe schreit: denn er hatte verheißen, nur durch seine Hand und Macht die Seinen zu retten. Jetzt, da Christus erschienen ist, müssen wir ihm die Ehre geben, dass wir auf die Hilfe hoffen, die er uns vom Vater bringt. Diese werden wir aber nur dann bekommen, wenn wir alle unter dem gemeinsamen Haupte zu einer Gemeinde vereinigt gegenseitig für einander sorgen, aber nicht, wenn ein jeder an sich allein denkt.

### Gerok, Karl von- Andachten zum Psalter- Psalm 20.

**(1) Ein Psalm Davids, vorzusingen. (2) Der Herr erhöre dich in der Not; der Name des Gottes Jakobs schütze dich. (3) Er sende dir Hilfe vom Heiligtum, und stärke dich aus Zion. (4) Er gedenke alles deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett sein, Sela. (5) Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alle deine Anschläge. (6) Wir rühmen, dass du uns hilfst, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dich aller deiner Bitte. (7) Nun merke ich, dass der Herr seinem Gesalbten hilft, und erhört ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltig. (8) Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes. (9) Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet. (10) Hilf, Herr! der König erhöre uns, wenn wir rufen.**

In unserem Gesangbuch steht ein kurzes kräftiges Schlachtlied: Verzage nicht, o Häuflein klein. Das hat im 30 jährigen Krieg der edle König Gustav Adolf nach seinen eigenen angegebenen Worten von seinem Hofprediger

Fabricius verfassen lassen; es war das Schlachtlied, das der fromme Held vor jeder Schlacht mit seinem Kriegsheer anstimmte auf offenem Feld; es war auch sein Schlachtlied in seinem letzten Kampf, sein Schwanengesang vor der blutigen Schlacht bei Lützen, wo er den Heldentod starb. Am 6. November 1632, frühmorgens, als noch der Nebel auf dem Gefilde lag und die beiden Heere in Schlachtordnung einander gegenüberstanden, ließ Gustav Adolf für sein ganzes Heer eine Betstunde halten und von allen Regimenten das Lied anstimmen: Verzage nicht, o Häuflein klein. Er selber lag dabei auf den Knien und betete brünstig. Dann stieg er auf sein Ross, zog sein Schwert, rief, während die Sonne durch die Wolken brach: Nun wollen wir dran, das walte der liebe Gott. Jesu, Jesu, hilf mir heut streiten zu deines heiligen Namens Ehre. Dann sprengte er voran, dem Feind entgegen, bloß mit einem ledernen Koller bekleidet; Gott ist mein Harnisch, hatte er zu dem Diener gesagt, der ihm die Rüstung anlegen wollte. Die Schlacht war heiß und blutig. Gegen 11 Uhr mittags traf ihn die tödliche Kugel und er sank sterbend vom Ross, mit den Worten: Mein Gott, mein Gott! Aber der Sieg war errungen und während der verklarte Held droben die Sieges- und Ehrenkrone aufs Haupt empfing, schlug sein Häuflein hienieden in rasendem Schmerz über des Königs Tod das Heer der Feinde aus dem Feld.

Dieser Geschichte, Geliebte, dürfen wir wohl gedenken bei unserm 20. Psalm. Denn dieser ist auch das Schlachtlied eines frommen Königs, mit seinem Kriegsheer gesungen vor dem Ausmarsch ins Feld. Auch David, der fromme Held, zog nicht in den Streit, ohne den Gott der Schlachten und den Herrn der Heerscharen an heiliger Stätte um seinen Segen anzuflehen. Wie er es in seinem ersten Kampf als Hirtenknabe gehalten, da er allein mit seiner Schleudertasche auszog gegen den Riesen, so hielt er es auch als König, wenn er mit tausenden und zehntausenden auszog zur Schlacht: Erst gebetet, dann losgeschlagen in Gottes Namen. Also Davids Schlachtlied.

Wir haben es uns als einen Wechselgesang zu denken, zwischen dem Levitenchor und dem König gesungen. Es beginnt mit dem

### **1) Chor der Leviten, B. 2-6.**

**V. 2: „Der Herr erhöre dich in der Not, der Name des Gottes Jakobs schütze dich!“** So beten die Leviten oder so betet eigentlich das ganze Volk (und in seinem Namen die Leviten) für den König. Ist das nicht schön, ein Volk,

das für seinen König betet in herzlicher Liebe? Ist das nicht schön, wenn ein frommer Fürst sehen darf in Leid und Freud, an seinem Geburtstag oder auf seinem Krankenlager, an seinem Jubelfest oder am Tage der Gefahr, wie in seinem Volk tausend Hände sich für ihn falten, tausend Herzen für ihn schlagen, tausend Zungen für ihn beten zum Herrn aller Herren und König aller Könige.

Ach, dass es überall so wäre in Christenlanden! Dass die Fürsten es überall bedächten, ihre schönste Leibwache sei die Liebe ihres Volkes und ihre stärkste Stütze seien nicht Bajonette und Kanonen, sondern die betenden Hände frommer Untertanen, für sie aufgehoben gen Himmel. Und dass die Völker es überall bedächten, was Paulus gebietet I. Tim. 2 So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wie oft hat man das Gebet vergessen und mit Füßen getreten seit Jahr und Tag! Wie viele im Volk haben statt Gebete nichts als Flüche auf den Lippen gehabt für König und Obrigkeit! Darum ists auch mit dem ruhigen und stillen Leben aus gewesen, darum ist die Ruhe aus den Ländern geflohen und das Heil von den Völkern gewichen. Nein, Geliebte, wir wollen König und Obrigkeit betend auf dem Herzen tragen und wollens nie vergessen, wenn am Sonntag oder in der Betstunde gebetet wird für König und Obrigkeit, von Herzen miteinzustimmen: Der Herr erhöere dich in der Not, der Name des Gottes Jakob schütze dich.

Den Gott Jakobs ruft das Volk an für seinen König, den Gott, der seit uralten Tagen schon so viel Treue und Barmherzigkeit getan an seinem Volk, den Gott, der mit Jakob schon war auf so manchem schweren Gang, der mit Mose war und Josua, mit Gideon und Samuel, den alten Schuhgott Israels. So, Geliebte, dürfen wir auch Gott anrufen als den alten Schutz- und Bundesgott unseres deutschen, unseres württembergischen Volks. Wie hat er seit Jahrhunderten so viel Barmherzigkeit und Treue getan auch an unserem Volk und Land, und was können wir unserem König besseres wünschen, als: der Gott deiner Väter schütze dich, der Gott des frommen und weisen Eberhard, der Gott des vielgeprüften Ulrich, der Gott des unvergesslichen Christoph, der segne auch deine Ratschläge, der segne auch dein Regiment. **V. 3: „Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus**

**Zion.“** Von oben herab, aus dem himmlischen Heiligtum muss Hilfe, Kraft und Segen kommen auch für die Gewaltigen der Erde. Dort ist der große Alliierte oder Verbündete, von dem wir neulich einmal in der Betstunde den frommen General Ziethen zu seinem König Friedrich sprechen hörten; es ist der Herr Zebaoth, der Herr der Heerscharen, der Mächtige und Alleingewaltige. Ohne ihn vermag der Stärkste nichts, mit ihm vermag auch der Schwächste viel. Das bezeugt uns die Geschichte von Fürsten und Völkern und ihren Kriegen und Siegen mit tausend Beispielen im Großen und Kleinen. Wohl dem Fürsten, wohl dem Volk, das seiner Gnade sich getrösten darf. Ein Fürst wie David durfte das.

**V. 4: „Er gedenke alles deines Speisopfers und dein Brandopfer müsse fett sein, Sela.“** Wie du deinem Gott gedient und dich zu ihm bekannt hast als ein frommer Fürst, so wolle er auch zu dir sich nun bekennen, und für die Opfer, die von dir emporgestiegen sind zu ihm, nun seinen Segen herabfließen lassen auf dich. Davids beste Opfer, das waren freilich nicht die Ochsen und die Lämmer, die er auf dem Altare darbrachte, sondern das waren seine Gebete und seine Werke in Gott getan, das war sein Glaube, sein Gehorsam, seine Buße, seine Demut. Um solcher Opfer willen, hoffte das Volk, werde der Herr ihm gnädig sein auch am Tage der Not. Wohl dem Fürsten, der wie David, so seinem Herrn dient mit Opfern frommen Gehorsams; für den werden auch am bösen Tag, wie für David, heiße Gebete aufsteigen gen Himmel, der darf auch auf gefahrvollem Gang wie David sich des Schirmes von oben getrösten.

**V. 5: „Er gebe dir, was dein Herz begehrt und erfülle alle deine Anschläge,“** singt das Volk seinem König zu.

So kann man freilich nur beten für einen frommen König, für eine gerechte Sache. Wäre David in den Krieg gezogen um eine ungerechte Sache, hätte er in ein fremdes Land räuberisch einfallen, mit dem Blut von Tausenden sich eitlen Ruhm erringen und hochmütige Eroberungspläne ausführen wollen, dann hätte kein Priester für ihn die Hände erheben, dann hätte sein Volk nicht freudig für ihn beten können: Der Herr gebe dir, was dein Herz begehrt und erfülle alle deine Anschläge. Solche Kriege sind ein Gräuel vor Gott, solche Anschläge können keinen Segen hoffen von dem Gott der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens. Und wenn sie auch eine Zeitlang

erfüllt werden, am Ende trifft doch noch der Fluch das stolze Haupt, das lehrt die Geschichte an tausend Beispielen von Nebukadnezar bis auf Napoleon. Aber wo ein Fürst in den Streit zieht um einer gerechten Sache willen, wie David, da er sein Land verteidigte gegen die räuberischen Einfälle der Philister, oder wie Judas Makkabäus, da er für Gottes Altar stritt, oder wie Herzog Ulrich, da er das Erbe seiner Väter fremden Händen wieder ent-riss, oder wie Gustav Adolf, da er auszog für seine bedrängten Glaubensbrüder in Deutschland, für die Sache des Evangeliums und der Glaubensfreiheit, oder wie die deutschen Heere auszogen mit ihren Fürsten, auch unser württembergisches Heer auszog mit seinem Fürstensohn, um das Joch fremder Knechtschaft endlich zu zerbrechen, wo das Schwert gezogen wird für eine gute und gerechte Sache, da darf man beten, wie Davids Volk betet: Er gebe dir, was dein Herz begehrt und erfülle alle deine Anschläge, da darf man hoffen wie Davids Volk hofft

**V. 6: „Wir rühmen, dass du uns hilfst und im Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf, der Herr gewähre dich aller deiner Bitte.“** Zum Voraus schon des Sieges gewiss, rühmt das Volk die Hilfe des Herrn. Die Fahnen und Paniere, welche ins Heiligtum gebracht waren, um dort geweiht und gesegnet zu werden und vor dem Herrn Zebaoth demütig sich gesenkt hatten, wurden nun freudig erhoben und flatterten im Winde, als könnten sie es nicht erwarten zum Kampf und Sieg dem Heer voranzuziehen. Und nun bricht der König selber aus in Worte frommen Vertrauens und freudigen Mutes. Wir hören die

## **2) Stimme des Königs. V. 7-9.**

**V. 7: „Nun merke ich, dass der König seinem Gesalbten hilft und erhört ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltig.“** Im Hinblick auf sein Volk, das ihn mit seinen Segenswünschen begleitete, im Hinblick zu Gott, der ihn auf den Thron gesetzt als seinen Gesalbten, die Liebe der Seinen um sich, die Treue Gottes über sich, zieht David freudig in den Streit, des Siegs und Heils zum Voraus gewiss. Wo wir auch kämpfen und streiten, in welchem Gedränge wir auch stehen, sei es Schlachtgedräng und Kugelregen, oder sei es sonst ein Gedränge von Anfechtungen und Widerwärtigkeiten, wenn wir nur das haben, was David hier hat, die Liebe der Unsern um uns und den Schutz des Herrn über uns, dann sind wir wohlge-

panzert und gutbewehrt, ob wir auch gegen einen übermächtigen Feind stehen, wie einer gegen zehn. Auch David stand gegen einen übermächtigen Feind.

**V. 8: „Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber denken an den Namen des Herrn unseres Gottes.“** Streitwagen, die mit scharfen Sicheln auf beiden Seiten in die Reihen der Feinde hineinfuhren und alles nieder-mähten, was ihnen in den Weg kam, während oben vom Wagenlenker Speere und Pfeile herabgeschleudert wurden, gehörten zu den gefürchtets-ten Waffen in den Kriegen der alten Völker. Solche Wagen mit Rossen hat-ten die Feinde Davids, Philister oder Syrer, eine große Zahl und trotzten darauf. Israel aber hatte solche Dinge nicht, teils weil auf dem gebirgigen Boden von Palästina Wagen und Rosse nicht gut zu brauchen waren, teils weil es dem Volk des Herrn schon durch Mose verboten war, solche heid-nische Waffen zu brauchen. Aber mehr als Rosse und Streitwagen war mit ihnen: der Name des Herrn, des Allmächtigen und Alleingewaltigen; wo der vor ihnen herzog und durch ihre Reihen klang als Losungswort und Feldge-schrei, da wirkte er mehr als Wagen und Rosse, da machte er das Herz so mutig und die Hand so stark, dass einer das Feld behalten konnte auch ge-gen drei. Das war Mosis Macht, als er Gott anrief auf dem Berge, während sein Volk gegen die Amalekiter stritt; das war Gideons Feldgeschrei gegen die Midianiter: Hie Schwert des Herrn und Gideon; das war Davids Lo-sungswort, als er auszog gegen die Philister; das war Luthers Streitruf, als er sang: Mit unsrer Kraft ist nichts getan, es streit' für uns der rechte Mann; das war Gustav Adolfs Schlachtgesang: Verzage nicht, o Häuflein klein; das hilft auch heute noch den Streitern Gottes in jedem Gedränge von außen und innen: Wir aber denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes. Denkt an ihn, rufet ihn an, was gilt's ihr werdet nicht zu Schanden!

**V. 9: „Sie sind niedergestürzt und gefallen, wir aber stehen aufgerichtet.“** So ruft David in freudiger Siegesgewissheit, als wäre es schon gewonnen; auch wir, wenn wir auf Gott vertrauen, werden alles wohl ausrichten und das Feld behalten. Das Reich muss uns doch bleiben. Und nun zum Schluss

**3) Noch ein kräftiger, mutiger Hilferuf der Leviten und des ganzen Volks.**

**V. 10: „Hilf, Herr, dem König, erhöre uns wenn wir rufen.“** Auch wir, nicht wahr, stimmen ein in diesen Hilferuf? Ja, hilf, Herr, auch unserem König und

segne sein Regiment und schütze Volk und Land. Die Zeit ist böß, und wenn auch keine Kriegstrompete das Land durchschmettert, keine feindlichen Rosse die Felder zerstampfen, der Feinde unserer Wohlfahrt sind viel. Der Himmel mit seinen Wolken, die Erde mit ihren Gewässern, die Menschen mit ihrer Torheit und Sünde, die Hölle mit ihren Mächten, alles scheint verschworen gegen das Heil unseres Volkes. Nur eines kann uns helfen: dein heiliger Name. Darum hilf, o Herr, dass dein heiliger Name geheiligt werde, gefürchtet und gepriesen von König und Volk, von Groß und Klein; dann werden auch wir aufrecht stehen in allen Stürmen und den Sieg gewinnen und das Feld behalten.

Nun, Herr, du wirst erfüllen,  
Was wir nach deinem Willen  
In Demut jetzt begehrt;  
Wir sprechen gläubig Amen  
In unseres Jesu Namen,  
So ist gewiss der Wunsch gewährt!

Amen.

### Harms, Ludwig- Der Psalter- Der 20. Psalm.

Dieser Psalm stärkt uns im festen, unerschütterlichen Vertrauen auf unsern Gott und HErn, denn er versichert von Anfang bis zu Ende, daß wir einen lebendigen Gott haben, der Gebete erhört und hilft. Darin besteht ja eben das Vertrauen, daß ich weiß, ich habe einen Gott, der also thut. Menschen, die keinen lebendigen Gott haben, können deßhalb auch nie Vertrauen zu Gott haben. Also die erste Bedingung, wenn ein Mensch Vertrauen zu Gott haben soll, ist die, daß er einen lebendigen Gott habe, das heißt: Einen Gott, der Augen hat zu sehen, Ohren zu hören, Arme zum Helfen und ein Herz sich zu erbarmen. - Es heißt zuerst in unserm Psalm: Der HErn erhöre dich in der Noth, der Name des Gottes Jakobs schütze dich. Du magst sein in welcher Noth es wolle, einerlei ob in leiblicher oder geistlicher, bist du ein Christ, der einen lebendigen Gott hat, so fliehst du in jeder Noth nicht zu Menschen, sondern zu deinem HErn und Gott, dem klagst du deine Noth und weißt, daß Er dich erhört. Ich sage, in jeder Noth macht der Christ es so, er geht zu seinem Gott, von Ihm will er Hülfe haben, nicht von Menschen; denn von seinem Gott weiß er, der ist wahrhaftig, und alle



Menschen sind Lügner, Gott ist allmächtig, die Menschen sind schwach, Gott hat Liebe in Seinem Herzen, die Menschen suchen alle das Ihre. So geht denn das Psalmwort in Erfüllung: Der Herr erhört dich in der Noth. Seht in der heiligen Schrift, wie es die Kinder Gottes zu aller Zeit so gemacht haben. Ein Beispiel von leiblicher Noth ist der fromme König Hiskia, der von Sanherib einen lästerlichen Schmäh- und Drohbrief bekam. Was that er nun? Er brachte den Brief vor seinen Gott, klagte Ihm seine Noth. und der Herr erhörte und half ihm. Nicht anders machen es die, die einen lebendigen Gott haben, in geistlicher Noth: Sie gehen zum Herrn und bitten Ihn um Vergebung der Sünden, Ihn, der allein Sünden vergeben kann, den lebendigen Gott. Haben sie das gethan, so können sie nicht zweifeln, daß sie Vergebung der Sünden empfangen, denn der Herr erhört sie. Als der Zöllner vor Angst nicht wußte zu bleiben, ging er in den Tempel, hob seine Hände auf und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig. Seht da kam die Antwort des Herrn: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus. Der Name des Gottes Jakobs schütze dich, so heißt es weiter. Wenn der Herr genannt wird: Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs, der Gott der Propheten, der Gott unserer Väter, so sind das alles Bezeichnungen des lebendigen Gottes. Da werden uns die Erfahrungen vor die Augen gestellt, die Abraham, Isaak, Jakob u.s.w. von dem lebendigen Gott gemacht haben, daß sie mit Ihm gerungen und Ihn überwunden haben im Gebet, und daß Er sie mit Seiner siegreichen Hülfe aus aller Noth errettet hat. Das ist der Gott, der Daniel gerettet hat aus der Löwengrube, die drei Männer aus dem Feuerofen, der den Petrus aus dem Gefängniß geführt, der den von Steinwürfen wie todt hingesunkenen Paulus lebendig gemacht hat, mit einem Worte: der lebendige Gott. Aber weiter: Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion. Nur für den, der der Kirche Glied ist, ist Hülfe zu finden, wer der Kirche Glied nicht ist, für den giebt es keine Hülfe. Der Herr hilft, aber aus seinem Heiligthum, Er stärkt, aber aus Zion, und das ist die Kirche. Außer der Kirche ist kein Heil und keine Hülfe. Natürlich, wer kennt auch Gott außerhalb der Kirche? Wo ist die Predigt, wo sind die Sakramente, wo werden die großen Thaten Gottes verkündigt? wo anders als in der Kirche? Darum kann Niemand anders Hülfe und Heil haben, als in der Kirche. Alle, die von der Kirche getrennt sind, sind abgeschnittene Reben, die zu nichts taugen, als zu Feuerholz in der Hölle. Darum heißt es weiter: Er gedenke alles deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett sein. Nur die Glieder der

Kirche, die Gott Opfer bringen, können rechnen auf die Hülfe des Gottes Jakobs; die Ihm keine Opfer bringen, haben nichts von Ihm zu hoffen. Bringen wir Ihm denn noch Opfer? Das versteht sich, wir bringen Ihm Speisopfer und Brandopfer, aufgehört haben nur die vorbildlichen Opfer, die wahren Opfer haben erst recht angefangen in der christlichen Kirche. Das rechte Speisopfer aber ist das: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die so im Elend sind, führe in dein Haus. Das rechte Brandopfer ist, wenn ein Christ sich ganz mit Leib und Seele dem HErrn zum Eigenthum opfert, daß nichts Eigenes übrig bleibt, sondern Alles dem HErrn übergiebt, zu thun Seinen Willen. Ein solcher hat nun die Verheißung: Er gebe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge. Das will der HErr thun, ist das nicht eine gewaltige Verheißung? Alles was ich begehre, kann ich dem HErrn sagen, und Er will meine Bitten erfüllen. Habe ich kein Brot, so kann ich sagen: Gieb mir mein Brot; bin ich in Noth, so kann ich sagen: Wende die Noth; komme ich in Anfechtung, so kann ich sagen: Errette mich aus der Anfechtung; bin ich im Kampf gegen den Satan, so kann ich sagen: Der HErr schelte dich Satan. Das alles will Er thun. Wenn es aber heißt: Er erfülle alle deine Anschläge, so können wir daraus sehen, daß der Christ nichts begehrt, als was Gott angenehm und gefällig ist, daß er nichts aus eigener Kraft thut, sondern sich alles vom Himmel herab betet. Dann erfüllt der HErr auch seine Bitte und läßt alle Seine Anschläge gelingen. Haben wir nun einen solchen Gott, so heißt es mit Recht: Wir rühmen, daß Du uns hilfst, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der HErr gewähre dich aller deiner Bitte. Wir haben Ursache zum Rühmen, aber nicht uns, denn an uns ist nur Sünde und Schwachheit, sondern unsern Gott, daß wir einen solchen großen, starken, allmächtigen, lebendigen Gott haben. Von Ihm sagt Mose: Wo ist so ein herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich thun, als der HErr, unser Gott, so oft wir Ihn anrufen, 5. Mos. 4,7; oder der Psalm: Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet, Ps. 68,21. Das ist der Gott, der Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, und ist nicht wie der Heiden Götzen, die Augen haben und nicht sehen, Ohren und nicht hören, denn sie sind Staub. Im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Die Christen haben Fahnen, darauf steht geschrieben: „Der Name unsers Gottes“; um diese Fahnen sammeln sie sich zum Kampfe gegen Satan, Welt und Sünde, aber zum siegreichen Kampf, denn das Fähnlein unsers Gottes giebt den Sieg: Der HErr gewähre dich al-

ler deiner Bitte. Nichts ist ausgeschlossen. Große und kleine, geistliche und leibliche, irdische und himmlische Dinge, alles gewährt Er; versteht sich von selbst, daß du als Christ keine andere Bitte aussprechen kannst, als die dem Worte Gottes gemäß ist. Weiß ich aber das, so bin ich nie verlassen noch versäumt. Darum: Nun merke ich, daß der HErr Seinem Gesalbten hilft, und erhört ihn in Seinem heiligen Himmel. Seine rechte Hand hilft gewaltig. Wer ist der Gesalbte? Die heilige Schrift kennt bloß die Salbung mit dem heiligen Geist; Gott hilft also bloß denen, die den heiligen Geist empfangen haben. Vor allem sind das die Getauften. Dann aber giebt es auch noch andere Gesalbte, z. B. die Könige sind gesalbt mit dem heiligen Geist, darum hilft ihnen Gott der HErr; die Prediger sind gesalbt mit dem heiligen Geist, darum hilft ihnen der HErr; die Propheten sind gesalbt mit dem heiligen Geist, darum hilft ihnen der HErr. Wo also Gesalbte sind, es sei mit der allgemeinen Salbung in der heiligen Taufe, oder mit einer besondern Salbung, da hilft ihnen der HErr. Nicht die Weltkinder, sondern nur die Christen erfahren die gewaltige Hülfe Gottes, denn jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber denken an den Namen des HErrn unsers Gottes. Die Welt kennt nur das Sichtbare, darauf setzt sie ihr Vertrauen; die Christen kennen das Unsichtbare, sie setzen ihr Vertrauen auf den HErrn. Darum thun sie im Irdischen auch allen Fleiß, ja sie thun ihn noch treuer als die Weltkinder, weil sie wissen, daß sie Rechenschaft geben müssen, aber ihr Vertrauen setzen sie auf den HErrn. Solchen Unterschied kann man z.B. sehen an frommen und gottlosen Landleuten. Die letzteren schreiben eine gute Ernte dem Mist, ihrem Fleiß u.s.w. zu, und die Mißernte kriegt der liebe Gott zu tragen. Der christliche Landmann ackert eben so fleißig, und treuer noch als jene, aber er thut im Namen des HErrn mit Gebet, und schreibt die gute Ernte Gott zu. Darum: Jene sind niedergestürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet. Jene, trotz Wagen und Rosse, auf die sie sich verlassen, werden zu Schanden; wir aber stehen, denn der Allmächtige ist unser Schutz. So wissen wir gewiß: Der König im Himmel, unser Gott, der hilft. Darum wollen wir aus diesem Psalm lernen: Der HErr ist eine Hülfe zur Zeit der Noth; und den Gesang nicht vergessen: Wie Gott mich führt, so will ich gehen. Amen.

## Rieger, Carl Heinrich- Kurze Betrachtungen über die Psalmen – Der 20. Psalm.

**1. Ein Psalm Davids, vorzusingen. 2. Der HErr erhöre dich in der Not, der Name des GOTTes Jakobs schütze dich. 3. Er sende dir Hilfe vom Heiligtum, und stärke dich aus Zion. 4. Er gedenke alles deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett sein, Sela. 5. Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alle deine Anschläge. 6. Wir rühmen, dass du uns hilfst, und im Namen unsers GOTTes werfen wir Panier auf. Der HErr gewähre dich aller deiner Bitte. 7. Nun merke ich, dass der HErr seinem Gesalbten hilft, und erhört ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltig. 8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse: Wir aber denken an den Namen des HErrn, unsers GOTTes. 9. Sie sind niedergestürzt und gefallen: Wir aber stehen aufgerichtet. 10. Hilf, HErr! der König erhöre uns, wenn wir rufen.**

Der 20. Psalm hat wieder 1) Überschrift: Ein Psalm Davids, vorzusingen. Im Psalmen selbst hat David allen getreuen Untertanen eine Gebetsformel für sich und das ganze Reich angewiesen, und so gibt dieser Psalm auch noch jetzt ein schönes Muster zur Fürbitte für die Könige, und für alle Obrigkeit. Sodann kommen 2) vor, die Bitten selber, V. 26. Er unterstützt 3) den Glauben mit tröstlicher Erhörung, V. 79. und fasst 4) Alles noch einmal im Schluss kurz zusammen, V. 10. Der Fürst dieser Welt steckt sich oft hinter die Könige der Erden, wenn Er Böses über ein Land bringen will. Siehe 2. Chron. 22,1-5. Offenb. Joh. 16,13.14. Daher sollte man die Fürbitte für dieselben fleißiger und redlicher treiben.

## Stiller, Erich- Psalm 20.

Der vorgelesene Psalm handelt vom Gebete.

David betet, und das soll auch von uns geschehen, liebe Christen! Aber es steht nicht in unserm freien Willen, sondern es ist Gottes ernstlicher Befehl, dass wir ihn anrufen, und was wir an Seele und Leib bedürfen, in kindlicher Furcht und Zuversicht von ihm bitten sollen. Die ganze heilige Schrift ist voll Ermahnung und Aufmunterung zum Gebete. Rufe mich an in der Not, spricht der Herr, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen. Sucht den Herrn, weil er zu finden ist, spricht der Prophet Jesaias, rufet ihn

an, weil er nahe ist. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, spricht Christus, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben, bittet, so werdet ihr nehmen. Haltet an am Gebet, ermahnt Paulus, der Apostel.

Ein Christ, der nicht betet, ist nichts weniger, als er heißt; er ist nicht erneuert, und vom Falle noch nicht aufgestanden, er bleibt noch in seinen Sünden und in der Verdammnis; er ist ein Verächter Gottes und aller seiner Güte, und meint in seinem Stolze wohl gar noch, Gott entbehren zu können; er geht an der offenen Türe zum Vaterherzen Gottes vorüber, verlässt die lebendige Quelle und macht sich hier und da ausgehauene Brunnen, die kein Wasser geben. Wer nicht betet, der hält Gott nicht für einen Gott, raubt ihm die Ehre, die er ihm als seinem Schöpfer und Erhalter schuldig ist, setzt sein Vertrauen auf vergängliche und nichtswürdige Dinge, ist ärger als ein Heide und Jude, welche auf das Gebet viel halten, er steht tief unter den unvernünftigen Geschöpfen Gottes, von denen wir lesen, dass sie alle auf ihre Art den Herrn anrufen, ihre Speise von Gott suchen und seine Ehre erzählen.

Wenn ein Mensch zur Welt geboren ist, so offenbart er sein Leben durch Weinen und Schreien, und wenn der Mensch durch Wasser und Geist wiedergeboren und zum geistlich göttlichem Leben in Christo gebracht ist, so offenbart es sich im Seufzen und Beten; denn in der Wiedergeburt wird der Heilige Geist durch Jesum Christum reichlich über die Gläubigen ausgegossen, - der Heilige Geist aber ist ein Geist der Gnade und des Gebets, der uns nicht allein der Gnade Gottes versichert und unserm Geiste Zeugnis gibt, dass wir Gottes Kinder sind, sondern der uns auch alsbald treibt und lehrt, unsern himmlischen Vater in kindlicher Zuversicht anzurufen. Solange die Seele im Leibe wohnt, belebt und bewegt sie das Herz, daher die immerwährenden Pulsschläge und das stete Odemholen kommt, - und so wie die Seele von Gottes Geist lebendig gemacht ist, und Gott und Christo lebt, da muss es sich in stetem Seufzen, Sehnen und Beten zu Gott, und nach Gott offenbaren.

David betet in unserm Psalm, und das erinnert auch uns an die Pflicht zu beten; David betet aber hier nicht: Herr erhöre mich, sondern: der Herr erhöre dich in der Not, der Gott Jakobs schütze dich, und gibt uns hier die

Lehre, dass man nicht bloß für sich, sondern auch für Andere beten soll. Ein rechtschaffener Christ breitet sein Herz nach Möglichkeit aus, er möchte gerne alle Menschen in dasselbe fassen, und ihre Not, ihr Anliegen, ihren Zustand, ihre Seele und Seligkeit dem Herrn vorstellen! Ein christlicher Hausvater insbesondere seufzt gar oft am Tage, und wenn er Nachts auf seinem Lager erwacht: „Ach mein Herr und mein Gott! sei mir, meinem Weibe, meinen Kindern und Hausgenossen, dem ganzen Orte, allen meinen Mitchristen, ja allen Menschen gnädig und barmherzig! Lass dir unser Aller Leib, Leben, Gesundheit, Nahrung, Wohlfahrt, Buße, Glauben, Seel und Seligkeit in Christo Jesu befohlen sein! Segne und beschütze, erleuchte und bekehre uns Alle! Tröste alle Betrübten und Taurigen! Habe Acht auf die Angefochtenen, beruhige die beängsteten Herzen und Gewissen! Sei der Kranken Labsal und Helfer! Versorge die Armen, Verlassenen, Trostlosen, Witwen und Waisen; sei ein Schutz und Erretter aller, die um der Wahrheit willen verfolgt und bedrängt werden! Begleite die Reisenden, stehe bei den Gebärenden, erhalte in der Buße, im Glauben und in der Hoffnung die Sterbenden und nimm ihre Seelen zu Gnaden an.“

Ganz besonders aber betet ein rechter Christ für die Könige und aller Obrigkeit; und wie ein solches Gebet beschlossen sein müsse, gibt David in unserm Psalm an. Der Herr aller Herren, der König aller Könige wolle die Herrschaften, wenn sie in Angst und Not geraten, und zu ihm um Hilfe rufen, gnädig erhören; der Gott, welcher einem Jakob im Kampfe beigestanden, dass er obsiegt, wolle sie schützen und von seinem Heiligtume Hilfe senden; der barmherzige Gott wolle gnädig ansehen den Gottesdienst der Großen und Mächtigen der Erde, wolle die Huldigungen wohlgefällig aufnehmen, welche diese dem Herrn leisten, und sich die Opfer des Gebets angenehm sein lassen, welches sie auf dem Altare ihres Herzens ihm darbringen; der allmächtige Gott wolle der Obrigkeit gelingen lassen ihres Herzens Wunsch, und Gnade geben, dass ihre guten Anschläge zur Beförderung seiner Ehre, zur Erhaltung und Erweiterung der Kirche, und zur Wohlfahrt der Untertanen glücklich vollzogen werden.

Wenn wir aber beten, geliebte Brüder und Schwestern! so soll es mit der festen Zuversicht geschehen, dass Gott uns erhören werde. So betete David: Wir rühmen, sagt er, dass du uns hilfst, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Nun merke ich, dass der Herr seinem Gesalbten hilft

und erhört ihn von seinem heiligen Himmel. David stärkt das Vertrauen auf Gott durch die Erinnerung an Gottes Macht, welche sich oft an dem Schwachen bewiesen, Gott habe einen starken Arm, seine Rechte helfe gewaltig, viele die auf Rosse und Wagen, d. h. auf ihre große Macht und Gewalt pochten und trotzten, seien schon zu Boden gelegt worden, die aber auf Gott ihre Zuversicht setzten, stunden noch immerfort aufgerichtet. Auch wir haben schon ähnliche Erfahrungen gemacht, darum wollen wir auch voll fester Zuversicht vor Gott treten, und für uns und Andere beten; - und erhört uns Gott nicht gleich, so wollen wir deshalb nicht zweifeln, dass endlich doch die Stunde der Erhörung schlägt. Unser Gebet und Verlangen, unser Weinen und Seufzen, unser Suchen und Klopfen ist in ein Buch verzeichnet und auf einen Denkkzettel geschrieben, dass es unmöglich von Gott vergessen werden kann. Den Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen; die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten! Die Saat und Erntezeit folgt nicht gleich aufeinander, sondern wenn der Same im Herbst ausgestreut ist, wird er im Winter mit Schnee und Eis bedeckt, dass er verloren zu sein scheint, und es muss indessen der Ackermann sich mit guter Hoffnung trösten, und harren, bis er seiner Zeit mit Freuden ernte. So ist es mit dem Gebete, den Tränen und den Seufzern der frommen Seele auch; - sie meinen oft, es sei alles umsonst, bis dass Gott mit erwünschter Hilfe erfreut! Wenn der Winzer im Frühling den Weinstock beschneidet, so weint er, wie man spricht - aber auf das Weinen folgt der Wein, auf das Abnehmen das Wachsen, auf das Anbinden und Behacken die edle Frucht, die süße Traube; - das Alles aber muss der Weingärtner mit Geduld erwarten! Warum wollten wir nicht, liebe Christen, auf die gnädige Erhörung oder Gewährung unserer Bitte mit stiller Seele harren? Des Ackermanns und des Weingärtners Hoffnung kann durch mancherlei Zufälle, durch ungünstiges Wetter, durch Hagel und Hitze und Frost, durch schädliche Tiere und dergleichen verloren gehen; unsere Hoffnung aber, die wir zu Gott haben, kann nicht trügen, denn unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will! Unser Gott ist wahrhaftig, was er zusagt, hält er gewiss, und er hat uns zugesagt: Rufe mich an in der Not, und ich will dich erretten! Ja wir rufen nicht umsonst: Hilf Herr! Amen.

## Andachten

### Vers 1

### Vers 2

**Der Herr erhöhe dich in der Not; der Name des Gottes Jakobs schütze dich. Er sende dir Hilfe vom Heiligtum, und stärke dich aus Zion. Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen, dass du uns hilfst, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dich aller deiner Bitte. Nun merke ich, dass der Herr seinem Gesalbten hilft, und erhört ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltig. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes. Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet. Hilf, Herr! Der König erhöhe uns, wenn wir rufen.**

Wir heben unsre Augen auf zu dir, du treuer Gott. Gelobt sei dein heiliger Name für alle Barmherzigkeit, die du an uns getan hast, für allen Schutz auch in dieser Nacht. Lass mit der Finsternis der Nacht unters gehen auch alle Finsternis unsres Herzens, vor der Sonne deiner Gnade. Hilf uns an diesem Tage mit deiner starken Hand. Tue uns kund den Weg, darauf wir gehen sollen, denn wir heben unsre Seele auf zu dir. Lehre uns tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist unser Gott; dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Herr, erleuchte dein Angesicht über uns und sei uns gnädig. In deine Barmherzigkeit, in deine Hände befehlen wir für diesen Tag unsern Leib und unsre Seele, unsern Ausgang und Eingang, Alle, die wir lieb haben, Alles, was wir aus deiner Hand empfangen haben.

Herr, ohne dich können wir nichts tun. Sorge du für uns. Versorge und regiere du uns Alle, als der rechte Hausvater. Behüte unsre Seele, dass wir heute nichts tun, reden oder denken wider dein Wort und Gebot. Mache uns tüchtig zu deinem Dienste, und geschickt, dein Lob zu verkünden, hier auf Erden, und dereinst droben im Licht. Amen. (Adolf Clemen)



Vers 3

Vers 4

Vers 5

**Der HErr erfülle alle deine Anschläge.**

Der ganze 20. Psalm ist ein Wunsch und Gebet der Untertanen für ihre Obrigkeit. Mit denen hier oben stehenden Worten wünschen nun getreue Untertanen ihrer Obrigkeit von Gott zu ihrem Regiment Glück und Segen, dass alles, was die Obrigkeit in Gottesfurcht und in Seinem Namen vornehme, wohl geraten und einen glückseligen Ausgang gewinnen möge. Hier lernen wir: 1. Weil alle Glückseligkeit im Regimente von Gott kommt, und keine Obrigkeit das Gedeihen und den guten Ausgang einer Sache in ihrer Hand hat; so sollen Untertanen nicht allein getreulich für ihre Obrigkeit und für ihre Ratschläge bitten, sondern auch Mitleiden und Geduld mit der Obrigkeit haben, wenn so oft etwas versehen wird. Denn wie mancher Ratschlag wird wohl oft gut gemeint, der aber doch nicht wohl gerät! Das macht, weil alles bei Gott steht. Untertanen sollen 2. im Fall der Not zum Schutz des Landes und der Städte auch der Obrigkeit zu Hilfe kommen mit gutwilligen Steuern; denn diese sind zur Erhaltung des Regiments und zum Besten des Landes hoch von Nöten.

Ach HErr! verleih uns allen, dass wir nach Deinem Wort den Obern zu Gefallen sein willig immerfort; dass wir als treue Glieder dem Haupt nicht sein zuwider, das für uns sorgt und wacht. (Johann Arnd)

Vers 6

Vers 7

**Nun merke ich, dass der Herr seinem Gesalbten hilft, und erhört ihn in seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hilft gewaltig. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes. Sie sind niedergestürzt und gefallen, wir aber stehen aufgerichtet. Hilf, Herr, der König erhöre uns, wenn wir rufen!**

O, das sind große, selige Erfahrungen, wenn Du mit aufgehobenen Händen rufen und rühmen kannst: Nun merke ich, dass der Herr hilft und erhört! Das ist nun die volle Stärkung, wenn Du es siehst, dass Wagen und Rosse

den Andern nichts helfen, dass Du aber durch Deines Gottes Hilfe aufgerichtet wurdest, wo jene niederstürzten. Warum aber sind solche Erfahrungen so selten, und die meisten Christenleute haben viel mehr zu klagen, als zu rühmen? Es liegt an dem Hinken auf beiden Seiten; an dem Buhlen und Markten mit der Welt und ihren törichten Dingen, da man erlaubt nennt, was doch unerlaubt ist, weil es gefährlich ist; an dem traurigen Erkalten und Erlahmen des inwendigen Lebens und des Gebets. - Dass der Herr Seinem Gesalbten hilft, das können und sollen wir uns alle Tage vor Augen stellen, indem wir auf Jesum sehen, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Er ist ja bei uns alle Tage, als Der da lebt und regiert und Dem's Seine alltägliche Sorge und Herzenssache ist, dass wir Ihn fühlen und finden sollen, und Er uns errette von der Welt und selig mache! Was fehlt denn noch? Ist Er der Gesalbte des Herrn, so sollst Du es auch sein, denn Er will Dich alle Tage salben mit Seinem heiligen Geist! hat Ihm der Herr hindurchgeholfen durch Kreuz und Tod, so soll's auch Dir geschehen! was hindert Dich also, dass Du die größten und seligsten Erfahrungen von Seiner Wunderhilfe machst? und wie solltest Du nicht aus jeder Tiefe, und wär's auch der tiefste Abgrund, rufen: Hilf, Herr, der König erhöre uns, wenn wir rufen! Gott sei Dank, unser König heißt: Jesus. Das sagt Alles! und also denken wir an den Namen des Herrn, unseres Gottes! (Nikolaus Fries)

## Vers 8

**Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes.**

Der natürliche Mensch traut sich Alles selbst zu, und kann nichts recht machen. Alles ist verkehrt, was seine Hand anfasst, was er tut, weil sein Herz und Sinn verkehrt ist. Der Begnadigte, Erleuchtete, erkennt sein gänzlich Unvermögen zu allen Zeiten, und traut daher nicht auf die Streitwagen und Rosse der eignen Kraft, sondern allein auf den Namen des Herrn, betet, ringt und harret zu Gott, durch welchen er Alles vermag. Denn Gott rüstet jeden, der ihn darum anruft, mit Kraft, und bewahret ihn vor Fehlritten. Ja, der Herr kann den Schwächsten, der allein auf ihn vertraut, so stärken und beleben, dass er gleich den Hirschen mutig und brünstig in seinen Wegen wandelt, über alle Höhen und Berge der Trübsal, und Beschwarnisse hineinlt und zum Ziele dringt. Kein Schwacher, kein Elender, der sich wirklich so

fühlt, verzage, er bete nur fleißig und zuversichtlich um Kraft; denn der Herr kennt unser Elend und unsere Schwachheit besser, als wir selbst, weiß besser als wir, dass wir nichts, gar nichts ohne ihn vermögen, und dass wir erliegen und verloren gehen müssen, wenn er uns nicht hilft. Da er nun ernstlich will, dass wir nicht verloren gehen, sondern selig und herrlich werden, so muss er ja helfen, wenn wir auch wollen und um Hilfe bitten. Das glaube fest; denn es ist Wahrheit, und diese Wahrheit macht dich stark, und deine Füße gleich den Hirschen. (Johannes Evangelista Gossner)

Vers 9

Vers 10

Predigten

## Lieder

### Justus Jonas

Der Herr erhör euch in der Noth,  
Der Sohn Gottes, Herr Zebaoth,  
Auch wahrer Gott der heilig Geist,  
Der aller Angst ein Tröster heißt,  
Wirk in euch Gideonis Stärk,  
Beweis an euch sein göttlich Werk.

Gott geb euch, daß eu'r ernst Gebet  
Den Namen Gottes anruf stet,  
Wie der Erzvater hat gethan,  
Jakob, der theure hohe Mann,  
Da er für Esau war in Noth,  
In großer Fahr und fast im Tod.

Der Berg Zion seind alle Stätt,  
Da man im Geist rufet und bet't;  
Der Gnadenstuhl ist Jesus Christ,  
So unser aller Mittler ist,  
Der thu euch Hülff durch stark Gebet  
Der ganzen heiligen Christenheit.

Ein Opfer und heilig Weihrauch  
sei eu'r Gebet und Seufzer auch,  
Da ihr Christum stets rufet an,  
Daß er woll sein der rechte Mann,  
Der Kaiser, Kön'gen nimmt den Muth,  
Und durch sein Hand groß Wunder thut.

Der geb euch, was eu'r Herz begehrt,  
Vomm Himmel er oft Sieg beschert  
Und gibt der Anschläg selig End,  
Daß alle List der Feind behend  
Muß plötzlich werden gar zu nicht,  
Wie's immer Menschen Herz erdicht't.

Da Gideon schlug Midian,  
Ließ er mit Posaun künd'gen an:  
Auf dieser Seit'n ist Gott der Herr,  
Gideonis Schwert und Himmels Heer:  
Also im Namen Christi wir  
Richten fröhlich auf dies Panier.

Auf unser Seiten Jesu Christ,  
Auf's Papst Seiten der Teufel ist:  
Wohlher, mit Freuden gehn wir dran,  
Gott wird mit an der Spitzen stan;  
Der stärk und geb Dem kecken Muth,  
Der Gottes Wort hie Beistand thut.

Wer Gott, Ehr, Tugend, Vaterland  
Treulich meint, der reg nun seine Hand!  
Es gilt jetzt deutscher Nation  
Und heilgem Evangelion.  
Daß jetzt der Papest gibel Geld,  
Der vor gestohln hat aller Welt.

Wer leugnen will Gott und sein Wort,  
Der fahr hin zu dem Fahnen dort,  
Da Höll und Teufel sind gemalt  
Und Papst in wilden Manns Gestalt.  
Da Götzendienst, all schrecklich Sund  
Wider Gott, Natur gehn alle Stund.

Da Lügen gehn und da man Blut  
Unschuldig viel vergießen thut,  
Da Trientisch Concilium  
Schweigt und lobet die Sünd zu Rom,  
Vor welchem möcht' die Sonn verbleib'  
Und Lot auf's neu aus Sodom weich'.

Der Herr gewähr euch alle eu'r Bitt,  
Der allezeit seine Kirch vertritt;  
Nun merken wir vom Himmel Sieg

Und wie Gotts Hand recht führt den Krieg.  
Sein' Gesalbten han kein Noth,  
Obgleich vor Augen stehe der Tod.

Auf Roß und Wagen lassen sich,  
So, Herr Christ, nicht erkennen dich;  
zu Denken aber geb euch Gott,  
Daß Gottes Sohn in höchster Noth,  
Sein heilig Kirche selbst beschützt  
Und leichtlich alle Macht austrutzt.

Exempel ist der Sanherib,  
Den Gott auch aus dem Feld vertrieb,  
Da er vertrauet auf sein Macht;  
Denn Gott allzeit für sein Volk wacht,  
Stürzt wieder allen stolzen Mut,  
Erhält den Seinen Ehr und Gut.

Du höchster König im Himmel hoch,  
Der du allein regierest doch,  
Ob menschlich Weisheit alle List  
Versuchet, doch du selber bist  
Der höchste Rath; erhöre und bald,  
Dem Feinde wehre Gotts Gewalt. Amen.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Januar 2025, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

## Alte Lieder

## Briefe der Reformationszeit

## Gebete

## Zeugen Christi

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Für die Bibelübersetzungen habe ich folgende Quellen benutzt:

**Luther:** Der Psalter des Königs und Propheten Davids, verdeutscht von Dr. Martin Luther Mit kurzen Summarien oder Inhalt jedes Psalmen Besonders für Schulen eingerichtet. Philadelphia Gedruckt und zu haben bey Conrad Zentler 1833

**Allioli:** Der Psalter Allioli's Uebersetzung Mit Original Zeichnungen von Joseph, Ritter von Führich In Holzschnitt ausgeführt von Kaspar Oertel Verlag von Alphons Dürr in Leipzig 1875

**van Ess:** Die Heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments übersetzt und herausgegeben von Leander van Ess, der Theologie Doctor. Sulzbach in der Oberpfalz Bayerns; Verlag der J.E. von Seidelschen Buchhandlung, 1859.

**Kautzsch:** Die Heilige Schrift des Alten Testaments Emit Kautzsch 1896 Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

-----

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.



# Table of Contents

Vorwort

Psalm 20 – Übersetzung

Martin Luther

Leander van Ess

Emil Kautzsch

Joseph Franz von Allioli

Auslegungen

Arndt, Johann - Erbauliche Psalter-Erklärung - Psalm 20

Calvin, Jean - Psalm 20.

Gerok, Karl von - Andachten zum Psalter - Psalm 20.

Harms, Ludwig - Der Psalter - Der 20. Psalm.

Rieger, Carl Heinrich - Kurze Betrachtungen über die Psalmen – Der 20. Psalm.

Stiller, Erich - Psalm 20.

Andachten

Vers 1

Vers 2

Vers 3

Vers 4

Vers 5

Vers 6

Vers 7

Vers 8

Vers 9

Vers 10

Predigten

Lieder

Justus Jonas

Quellen:

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Psalm 20 – Übersetzung	2
Martin Luther	2
Leander van Ess	3
Emil Kautzsch	3
Joseph Franz von Allioli	4
Auslegungen	5
Arndt, Johann - Erbauliche Psalter-Erklärung - Psalm 20	5
Calvin, Jean - Psalm 20.	11
Gerok, Karl von - Andachten zum Psalter - Psalm 20.	17
Harms, Ludwig - Der Psalter - Der 20. Psalm.	23
Rieger, Carl Heinrich - Kurze Betrachtungen über die Psalmen – Der 20. Psalm.	27
Stiller, Erich - Psalm 20.	27
Andachten	31
Vers 1	31
Vers 2	31
Vers 3	32
Vers 4	32
Vers 5	32
Vers 6	32
Vers 7	32
Vers 8	33
Vers 9	34
Vers 10	34
Predigten	35

Lieder	36
Justus Jonas	36
Quellen:	39
Table of Contents	40